

15.07.2024

Guido Hofmann

 Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Agrarökonomie
 Menzinger Straße 54, 80638 München
 Tel.: 08161 8640-1461, E-Mail: Agraroeconomie@LfL.bayern.de

Ökonomische Entwicklung einer über 10 Jahre hinweg identischen Gruppe von Milchviehbetrieben auf Grundlage der bayerischen Buchführungsergebnisse

Wie haben sich bayerische Milchviehbetriebe über die letzten zehn Jahre entwickelt? Über die Analyse von zehn Buchführungen soll darauf eine Antwort gegeben werden mit einem abschließenden Vergleich zwischen konventionellen und ökologisch bewirtschafteten Betriebsgruppen.

Im landwirtschaftlichen Testbetriebsnetz werden Buchführungsabschlüsse repräsentativ ausgewählter Betriebe ausgewertet, die Zusammensetzung ändert sich allerdings über die Jahre. In dieser Auswertung wurde gefiltert auf die Betriebsgruppe spezialisierter Milchviehbetriebe mit 10 Abschlüssen. Die konventionell wirtschaftende Gruppe umfasst 314 Betriebe, die Öko-Gruppe 40 Betriebe.

Konventionell wirtschaftende Betriebe

Im Wirtschaftsjahr 2013/14 hatte die Gruppe 46 Milchkühe und 49 ha LF (Tabelle 1). Die Herdengröße wuchs im Zehnjahreszeitraum von 46 auf knapp 50 Kühe und damit um knapp 8 %. Die Milchleistung stieg ausgehend von 7.100 kg um 10 % auf rund 7.850 kg. Der Durchschnitt im Zehnjahreszeitraum lag bei 7.500 kg Jahresmilchleistung je Kuh.

Vom Umsatz blieben im Durchschnitt 24 % als Gewinn übrig (Gewinn/Umsatz). Trotz des Ausnahmehilchpreises im Wirtschaftsjahr 2022/23 mit einem noch nie dagewesenen Milchpreis in Bayern von netto 61,6 ct/kg Milch im Dezember 2022 und dem in Folge deutlich gestiegenen Jahresumsatz blieb die Gewinnrate mit 29,3 % hinter dem letzten Spitzenjahr 2017/18 zurück (31,0 %).

Tabelle 1: Struktur und Ökonomik der Gruppe identischer Milchviehbetriebe über 10 Jahre – konv.

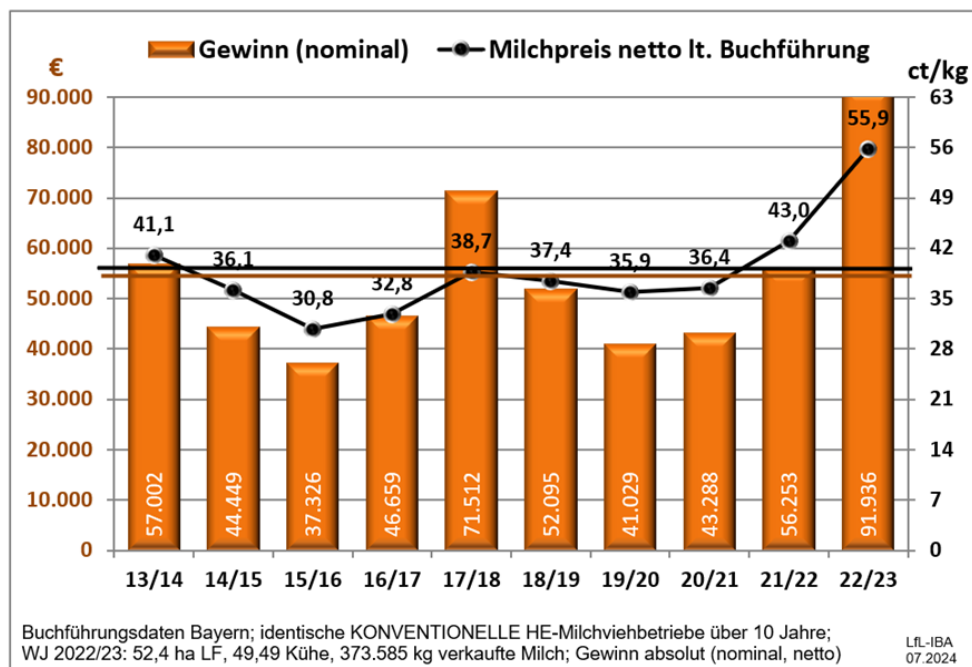
KONVENTIONELL	314 Betriebe	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20	20/21	21/22	22/23	Ø
Milchkühe	Ø	45,7	46,7	47,8	49,0	50,1	49,9	49,6	49,4	49,5	49,5	48,7
Kühe je Familien-AK	Kühe/FamAK	28,2	28,5	29,1	29,9	30,4	30,1	30,1	29,9	30,3	30,4	29,7
Milchleistung (erzeugt)	kg/Kuh	7.106	7.063	7.400	7.298	7.558	7.658	7.844	7.716	7.590	7.846	7.508
LF	ha	48,7	49,1	49,5	50,1	50,6	51,3	51,7	51,7	52,1	52,4	50,7
Grünlandanteil	%	51,5	52,0	52,2	52,2	52,1	52,2	52,3	52,2	52,2	51,9	52,1
Rinderbesatz	GV/ha LF	1,66	1,68	1,71	1,72	1,74	1,69	1,67	1,67	1,65	1,64	1,68
Milchpreis (netto)	ct/kg	41,05	36,14	30,78	32,83	38,70	37,43	35,88	36,44	43,01	55,85	38,81
Gewinnrate	%	27,2	22,2	20,0	23,5	31,0	23,3	19,0	19,7	22,3	29,3	23,7
Gewinn/Familien-AK	€/FamAK	35.187	27.103	22.760	28.451	43.340	31.383	24.866	26.235	34.511	56.403	33.024
Gewinn	€/Kuh	1.248	951	782	952	1.427	1.044	827	876	1.137	1.858	1.112
Betriebseinkommen	€/Kuh	1.496	1.210	1.044	1.215	1.691	1.322	1.124	1.177	1.440	2.188	1.393
Eigenkapitalbildung	€/Kuh	350	25	-30	203	605	165	-110	61	341	921	255
Fremdkapital	€/Kuh	2.115	2.241	2.318	2.423	2.298	2.409	2.686	2.607	2.766	2.828	2.473

Wird der Unternehmensgewinn dagegen auf die Herdengröße bezogen (Gewinn/Kuhzahl), erreicht der Stückgewinn im Jahr 2022/23 mit 1.860 Euro eine bis dato unvorstellbare Höhe. Zum Jahr 2020/21 ist das eine Verdoppelung, der zehnjährige Durchschnitt ist auf 1.110 Euro gestiegen (Vorjahr 1.060 Euro je Kuh).

Die Eigenkapitalbildung war in zwei Jahren negativ, im Mittel der Jahre konnten pro Kuh knapp 250 Euro Eigenkapital aufgebaut werden. Trotz der kleinen Wachstumsschritte stieg der Fremdkapitaleinsatz um 34 %.

Abbildung 1 zeigt die Gewinnstreuung im Zehnjahresverlauf – ein stetiges Auf und Ab im Bereich von 37.000 bis 92.000 Euro (aktuelles Jahr) mit einem Durchschnitt von 54.000 Euro. Wie nicht anders zu erwarten, verläuft die Erzeugermilchpreislinie nahezu parallel. Im Mittel betrug der Milchpreis knapp 39 Cent (netto, kg nat) mit einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 12,8 Cent. Der Gewinn ist in der gleichen Zeit um 9,6 ct/kg Verkaufsmilch angestiegen (35.700 Euro auf Betriebsebene).

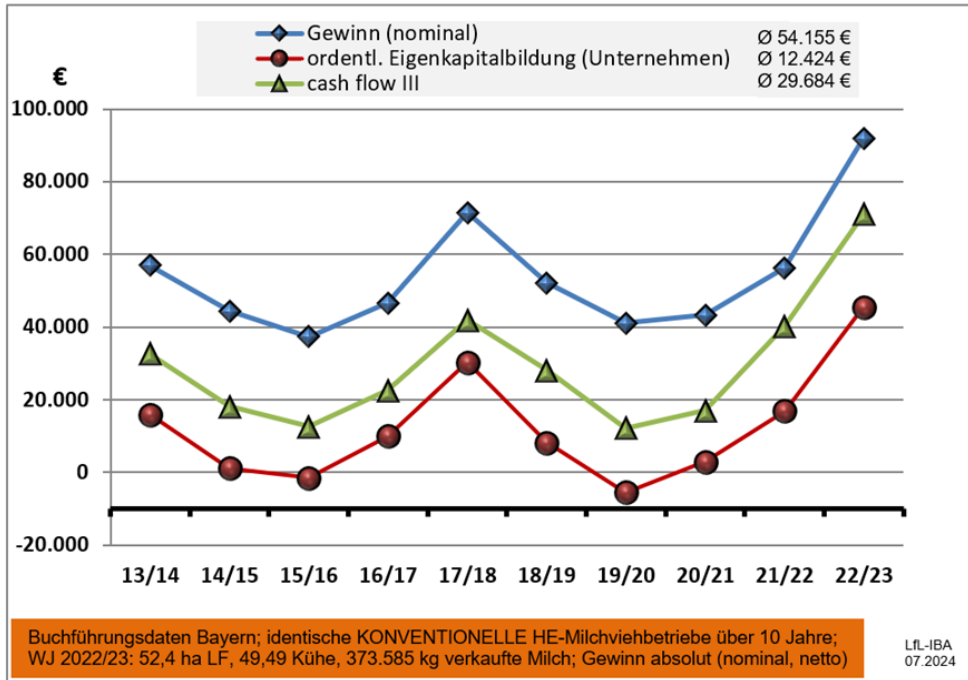
Abbildung 1: Gewinn und Milchpreis über 10 Jahre - konventionell



Ebenfalls parallel zum Jahresgewinn bewegen sich die Eigenkapitalbildung (Ø 12.400 Euro) und der Cashflow III (Ø 29.700 Euro). Im Ausnahmejahr 2022/23 konnte das Eigenkapital um 45.600 Euro aufgestockt werden, im Jahr 2019/20 sank es um 5.500 Euro (Abbildung 2).

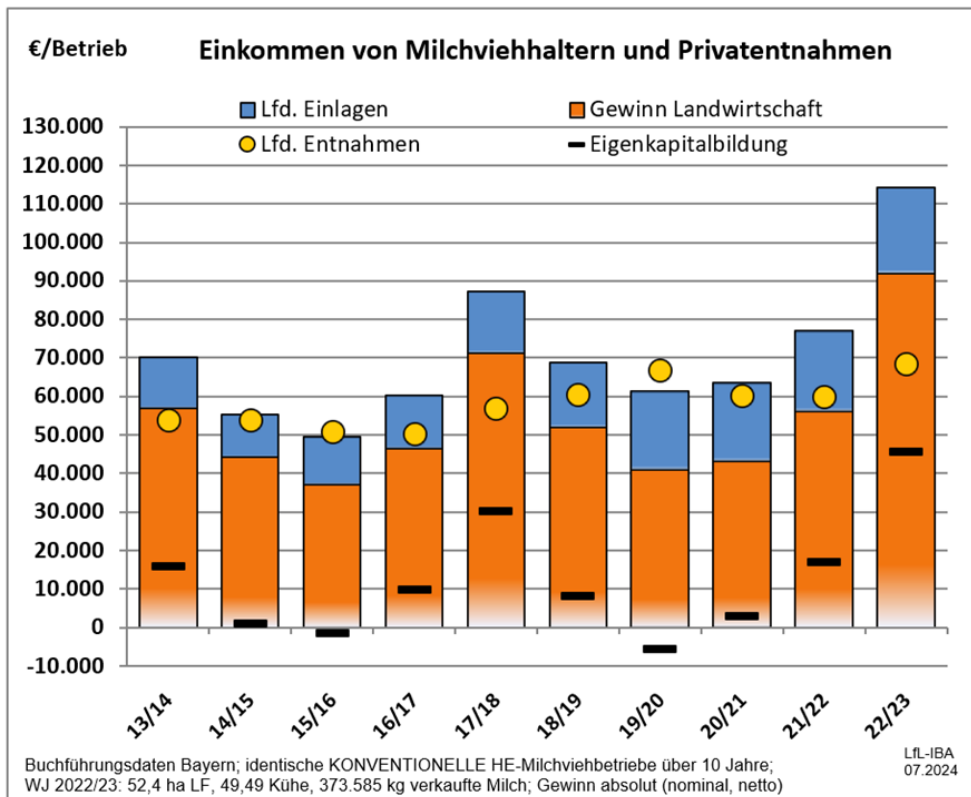
Der Cashflow III als kurzfristige Kapitaldienstreserve bewegte sich über die Jahre zwischen gerade mal 12.000 Euro im Jahr 2019/20 und 71.000 Euro im aktuellen Jahr.

Abbildung 2: Jahresgewinn, EKB und Cashflow III über 10 Jahre – konventionell



Das Zusammenspiel aus Gewinn zuzüglich laufende Einlagen abzüglich laufende Entnahmen bis zur Eigenkapitalbildung zeigt die Abbildung 3.

Abbildung 3: Die Ableitung der Eigenkapitalbildung über 10 Jahre - konventionell



Ökologisch wirtschaftende Betriebe

Die Gruppe der identischen Betriebe mit ökologischer Bewirtschaftung umfasst nur 40 Betriebe und ist mit 37 Kühen im Herdendurchschnitt deutlich kleiner (- 12,3 Kühe, 75 %, Tabelle 2). Die Milchleistung stieg im Zehnjahresverlauf um knapp 7 %, die Herdengröße sogar um 15 %.

Der Grünlandanteil ist mit im Mittel 83 % deutlich höher (konventionell 52 %) und der Rinderbesatz mit 1,40 zu 1,68 GV/ha LF deutlich niedriger.

Obwohl der 10-Jahres-Milchpreis nur um 12,2 Cent über dem konventionellen Milchgeld lag (in Spitzenzeiten waren es schon über 20 Cent netto nat.) und die durchschnittliche Leistung im Vergleich zur konventionellen Gruppe um 1.129 kg je Kuh und Jahr geringer war, ist der Stückgewinn pro Milchkuh mit 1.745 Euro deutlich höher (konventionell 1.112 Euro). Vom Umsatz blieb auch deutlich mehr als Gewinn: 33,8 % statt knapp 23,7 Prozent.

Mit 75 % der konventionellen Herdengröße konnte auf Betriebsebene im Durchschnitt der zehn Jahre ein um rund 8.000 Euro höherer Gesamtgewinn erwirtschaftet werden.

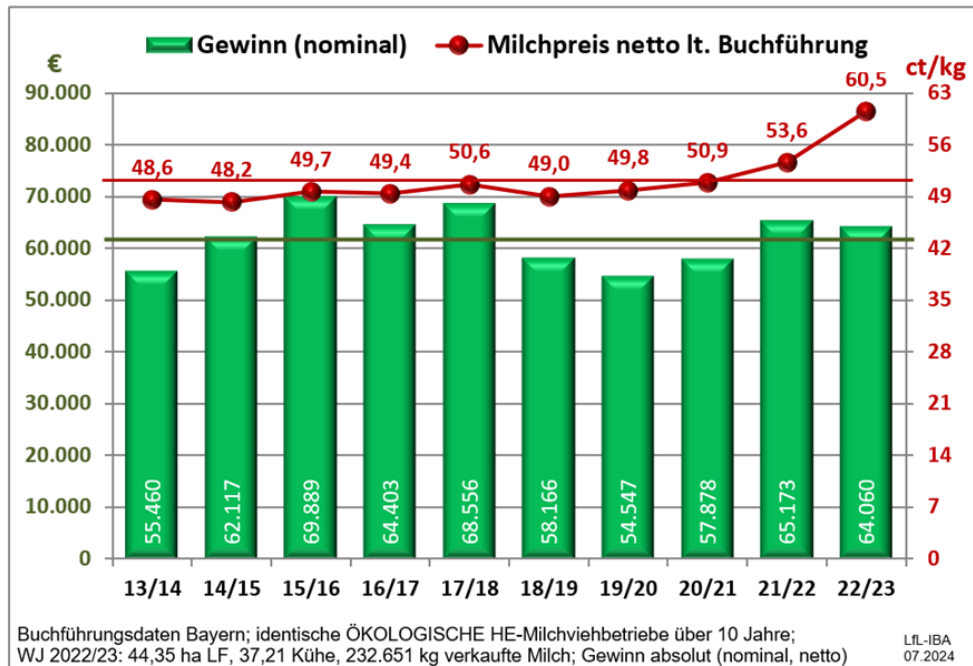
Die Eigenkapitalbildung ist nur tendenziell besser (287 Euro/Kuh vs. 255 Euro/Kuh), dafür ist bei den Öko-Betrieben der Fremdkapitaleinsatz um gut ein Viertel höher (+ 660 Euro/Kuh im 10-Jahresmittel).

Tabelle 2: Struktur und Ökonomik der Gruppe identischer Milchviehbetriebe über 10 Jahre - ökologisch

ÖKOLOGISCH	40 Betriebe	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20	20/21	21/22	22/23	Ø
Milchkühe	Ø	32,5	33,1	34,6	35,6	36,1	36,6	36,0	36,6	37,2	37,2	35,6
Kühe je Familien-AK	Kühe/FamAK	20,9	21,4	22,1	23,0	23,0	23,4	23,5	24,6	24,0	23,9	23,0
Milchleistung (erzeugt)	kg/Kuh	6.180	6.165	6.255	6.247	6.480	6.411	6.404	6.476	6.581	6.589	6.379
LF	ha	39,7	40,1	41,5	41,9	42,1	42,3	42,7	44,0	44,4	44,4	42,3
Grünlandanteil	%	82,2	82,5	82,9	82,5	82,9	82,6	82,5	83,1	83,6	83,8	82,9
Rinderbesatz	GV/ha LF	1,38	1,40	1,39	1,42	1,43	1,44	1,42	1,40	1,39	1,38	1,40
Milchpreis (netto)	ct/kg	48,55	48,24	49,67	49,41	50,64	49,02	49,82	50,85	53,56	60,50	51,03
Gewinnrate	%	35,2	38,0	38,5	35,3	36,5	32,4	30,3	31,0	32,0	28,7	33,8
Gewinn/Familien-AK	€/FamAK	35.781	40.075	44.515	41.551	43.667	37.286	35.652	38.844	42.047	41.064	40.048
Gewinn	€/Kuh	1.708	1.875	2.018	1.808	1.900	1.590	1.515	1.582	1.752	1.722	1.745
Betriebseinkommen	€/Kuh	1.938	2.121	2.269	2.100	2.210	1.888	1.835	1.913	2.068	2.042	2.037
Eigenkapitalbildung	€/Kuh	525	507	565	179	298	168	-70	222	118	415	287
Fremdkapital	€/Kuh	2.208	2.261	3.063	3.193	3.186	2.895	2.817	3.726	3.696	4.059	3.132

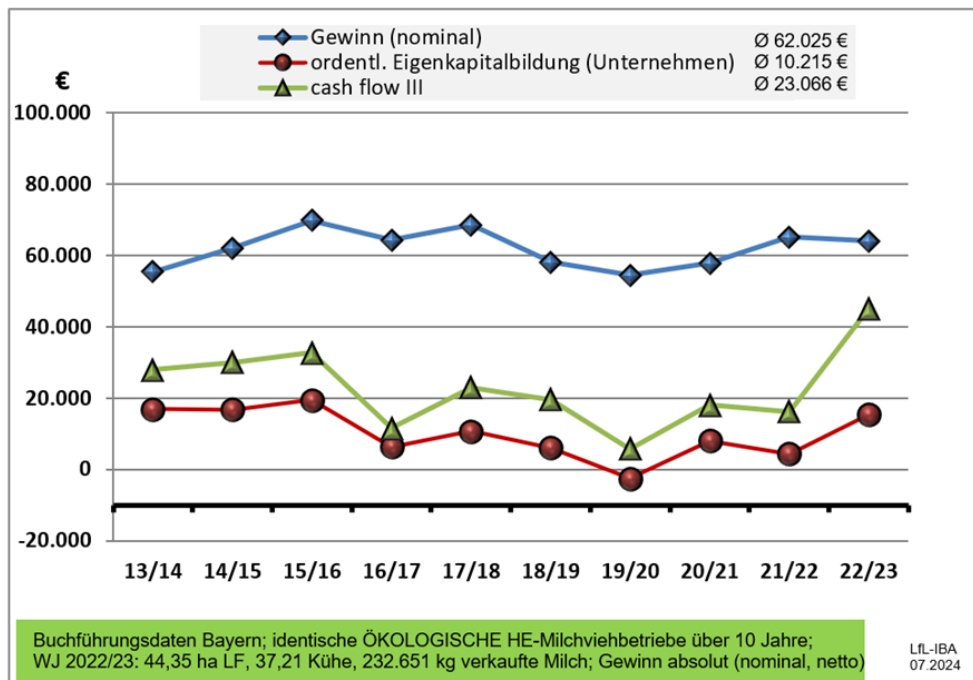
In Abbildung 4 ist der Gewinn- und Milchpreisverlauf über die Jahre abzulesen. Der Milchpreis liegt knapp sieben Cent über dem Vorjahr, der Betriebsgewinn ist trotzdem um 1.100 Euro auf Betriebs-ebene bzw. 0,5 Cent je Kilogramm Verkaufsmilch gesunken. Der Grund sind die einerseits – wie im konventionellen Bereich auch – deutlich gestiegenen Produktionsmittelpreise. Andererseits konnte die eher regional vermarktete Ökomilch nicht den extremen Milchpreisanstieg der konventionellen Milch (+12,8 ct/kg) verzeichnen. Zum Ende des Wirtschaftsjahres im Juni 2023 lag der Preisvorteil der Ökomilch in Bayern bei 8,9 ct/kg, auf dem Tiefpunkt im Dezember 2022 waren es nur 2,9 Cent, im betrachteten Zehnjahreszeitraum sind es 12,05 ct/kg (Quelle: IEM).

Abbildung 4: Gewinn und Milchpreis über 10 Jahre – ökologisch



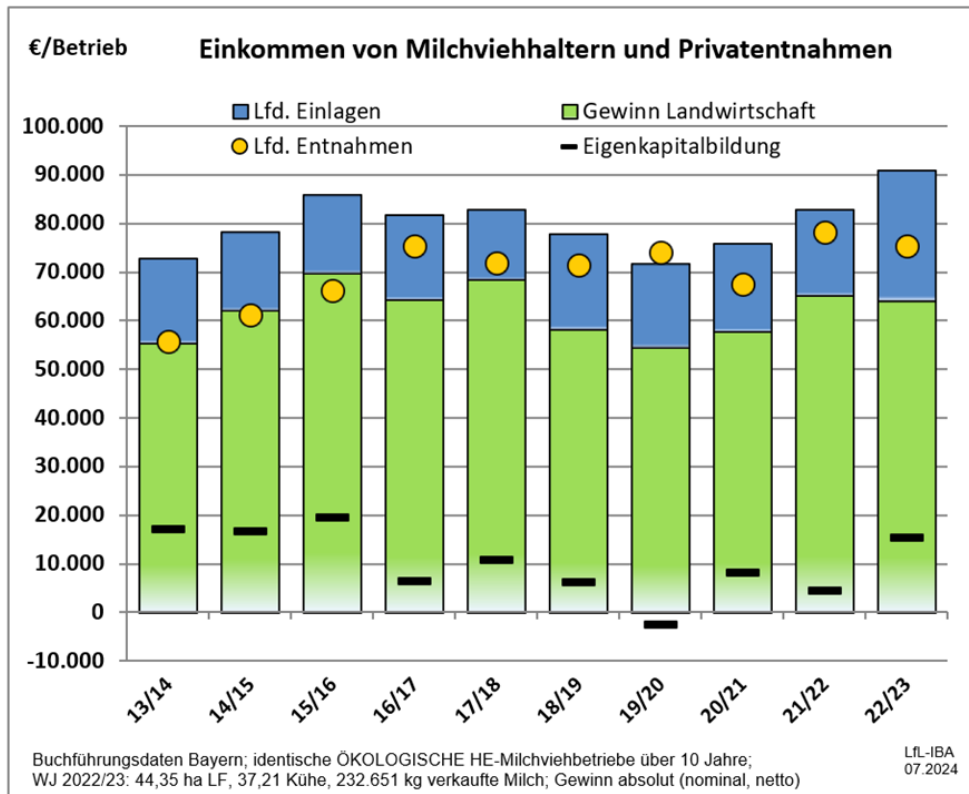
Dass – wie in der Abbildung 5 zu sehen – trotz dem leichten Gewinnrückgang die Eigenkapitalbildung und der Cashflow III deutlich ansteigen, liegt an den höheren Einlagen im Vergleich zum Vorjahr (+ 9.200 Euro, blauer Säulenanteil in der Abbildung 6).

Abbildung 5: Jahresgewinn, EKB und Cashflow III über 10 Jahre - ökologisch



In der Folge steigt die Eigenkapitalbildung gegenüber dem Vorjahr um rund 11.000 auf 15.000 Euro, während die konventionellen Gruppe 29.000 Euro aufstocken konnte.

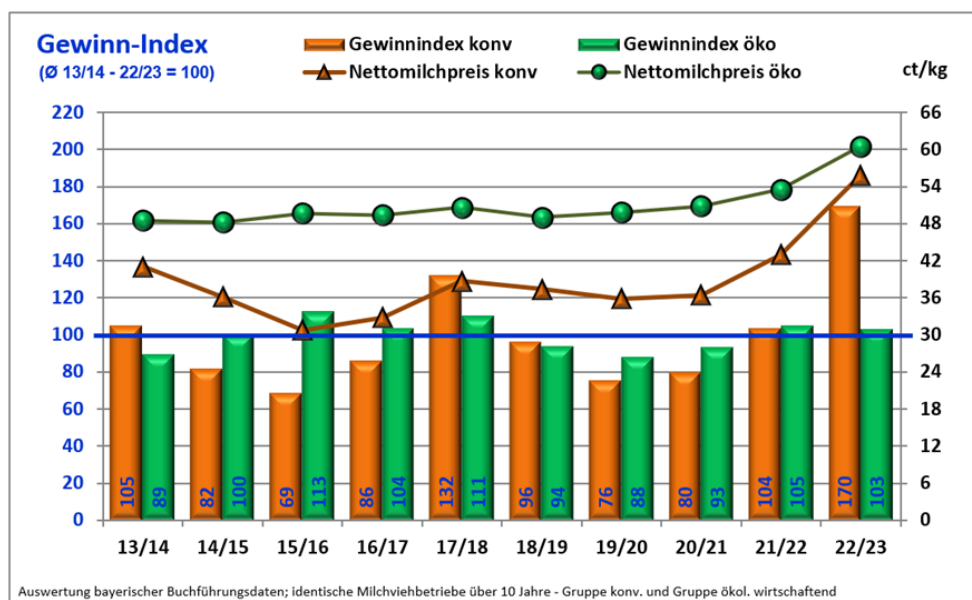
Abbildung 6: Die Ableitung der Eigenkapitalbildung über 10 Jahre - ökologisch



Vergleich der konventionellen und ökologischen Gruppenergebnisse

In Abbildung 7 sind die Gewinne der konventionellen und ökologischen Wirtschaftsjahre nebeneinander dargestellt. Für die bessere Vergleichbarkeit wurde als Index der Mittelwert der zehn Jahresgewinne = 100 gesetzt (blaue Linie).

Abbildung 7: Gewinnindex Konventionell und Öko – 100 % = Durchschnittsgewinn 2013/14 bis 2022/23

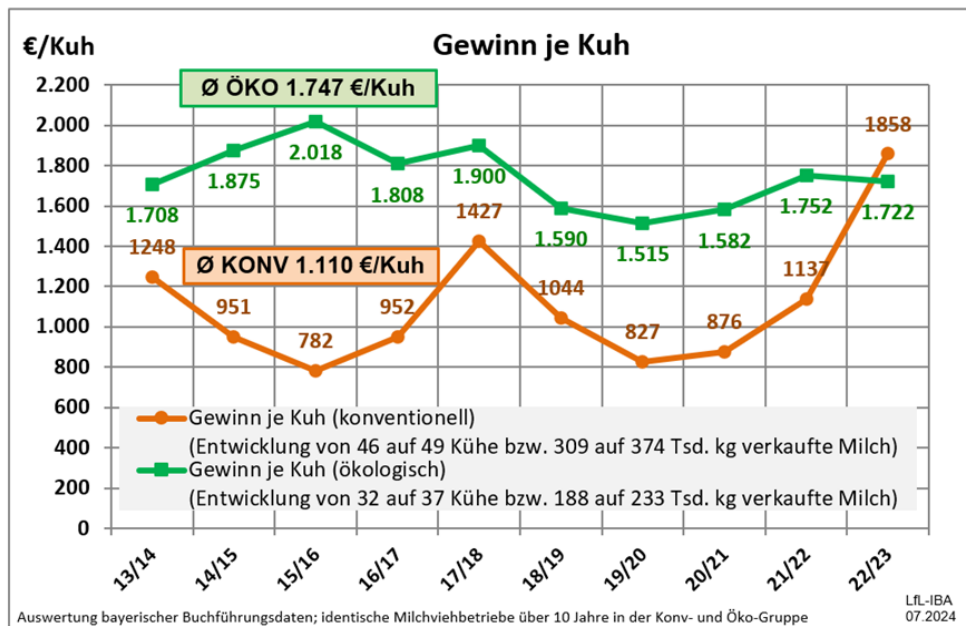


In 4 von 10 Jahren ist der Balken der konventionellen Gruppe über dem der Öko-Gruppe – und damit war in 6 von 10 Jahren die Gewinnsituation in der Öko-Gruppe besser. Auffällig sind bei den Öko-

Betrieben die deutlich geringen Schwankungen um die 100 %-Linie, die wirtschaftliche Berg- und Tal- fahrt ist im Ökobereich deutlich weniger ausgeprägt. Letztendlich auch wieder zu einem Großteil be- dingt durch den regional verankerten und damit nicht so volatilen Milchpreis.

In Abbildung 8 wird der Stückgewinn der letzten 10 Jahre von konventioneller und Öko-Milchkuh ge- genübergestellt.

Abbildung 8: Kuhgewinn über 10 Jahre im Vergleich Konventionell zu Ökologisch



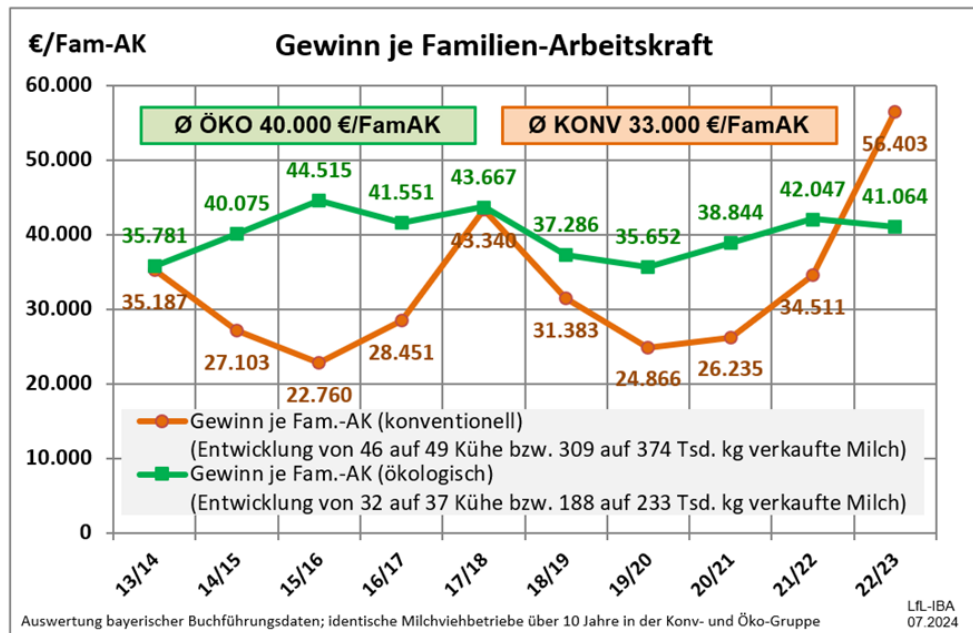
Im Zehnjahresmittel hatte die Öko-Milchkuh pro Platz einen um 637 Euro oder 57 Prozent höheren Gewinn. Über 1.200 Euro betrug der Unterschied im Jahr 15/16, nachdem die Stückgewinne sich über drei Jahre entgegengesetzt entwickelt hatten. Im Auswertungsjahr 2021/22 waren es immer noch 615 Euro. Einmalig in all den Jahren ist die Situation im aktuell ausgewerteten Wirtschaftsjahr 2022/23: Während in der konventionellen Gruppe die Kostensteigerung vor allem durch den extremen Milchpreisanstieg überkompensiert wurde, sank in der Ökogruppe der Stückgewinn leicht. In der Folge liegt erstmals der Stückgewinn der konventionellen Kuh über dem der Öko-Kuh.

Bei weitem nicht mehr so ausgeprägt ist die Differenz, wird der Gewinn auf die Familienarbeitskraft bezogen (Abbildung 9). Sind es bezogen auf die Milchkuh 57 % mehr Gewinn im Öko-Betrieb, so bleiben beim Bezug auf die Familienarbeitskraft noch 21 % Gewinnvorteil.

Die Ursache liegt – bei annähernd gleichem Fremdlohnaufwand in den beiden Gruppen – im höheren zeitlichen Input im Öko-Betrieb (im Stall und auf dem Feld) und der damit verbundenen geringeren Arbeitsproduktivität. So kamen im Durchschnitt der zehn Jahre nur 23,0 statt 29,7 Kühe auf jede Familienarbeitskraft (77 %).

Im Mittel der zehn Jahre beträgt der Unterschied 7.000 Euro (40.000 zu 33.000 Euro). In zwei Jahren (13/14 + 17/18) sind diese sogar auf gleichem Niveau Die Ausschläge sind in der konventionellen Gruppe deutlich ausgeprägter, der erste Zyklus ging über vier, der zweite über fünf Jahre. Auch das Ausnahmejahr 2022/23 mit 56.000 Euro Gewinn je Familienarbeitskraft konnte das Zehnjahresmittel nur auf 33.000 Euro anheben.

Abbildung 9: Gewinn je Familienarbeitskraft über 10 Jahre im Vergleich Konventionell zu Ökologisch



Im nächsten Auswertungsjahr 2023/24 wird der Stückgewinn der Öko-Milchkuh wieder deutlich über dem der konventionellen Kuh liegen: Einem gedämpfteren Milchpreistrückgang bei Öko-Milch stehen auf beiden Seiten leicht gesunkene Produktionskosten gegenüber.

Zusammenfassung und Ausblick

Sowohl ökologisch wirtschaftende Betriebe als auch konventionelle stehen vor ähnlichen Fragen, wenn es um die zukünftige Ausrichtung des Betriebes geht. Die Gesellschaft fordert ein Mehr an Klimaschutz und Nachhaltigkeit als Ganzes. Dabei hat die Ökolandwirtschaft mit ihrem Kreislaufgedanken Vorteile. Aber auch die konventionelle Landwirtschaft entwickelt sich in eine ökologischere Richtung und betrachtet man die aktuellen Haltungsformen und den Trend zur Weidehaltung könnte der Gedanke entstehen, die beiden Produktionsweisen bewegen sich aufeinander zu.

Im Grunde gibt es immer mehrere Wege, das Ziel einer rentablen Milchproduktion zu erreichen. Die Auswertung der vergangenen zehn Jahre zeigt, dass die Ökobetriebe den Milchpreivorteil auch in einen deutlich höheren Gewinn pro Kuh umsetzen konnten – verbunden mit einem deutlich höheren zeitlichen Input. Aus wirtschaftlicher Sicht stellte die Biomilch gerade dann eine lukrative Alternative dar, wenn Stallplätze am Hof eher knapp waren.

Aber wie schon angedeutet, wird bereits heute und zukünftig noch stärker für konventionelle Milch mit mehr Tierwohl ein Zuschlag auf das Milchgeld durch die Molkereien und staatliche Förderung gewährt. Durch diese Zuschläge für bestimmte Tierwohlkriterien könnte es in einigen Fällen noch stärker zu einer Konkurrenzsituation zwischen Bio- und konventioneller Milch kommen.

Unabhängig von der Ausrichtung ist aufgrund der deutlich gestiegenen Baukosten, Zinsen und teilweise noch hohen Produktionsmittelpreise in Verbindung mit der absehbar verschärften Futterflächenknappheit für die nachhaltige Milcherzeugung mit einer stark gebremsten Investitionstätigkeit im Milchsektor zu rechnen.

Ein wesentlicher Vorteil der Milchkuh liegt darin, dass sie aus für den Menschen nicht essbarer Biomasse hochwertige Nahrungsmittel erzeugen kann. Dies wird zukünftig von großer Bedeutung sein und ein guter Grund, bei passenden betrieblichen Voraussetzungen weiterhin in die Milchviehhaltung zu investieren – egal ob diese in konventioneller oder biologischer Wirtschaftsweise betrieben wird. Würde sich die Milchviehhaltung in Bayern allerdings auf das Grünland zurückziehen, wäre ein deutlicher Rückbau der Milchviehhaltung unumgänglich.

Weiterführende Informationen und Links:

- Bayerische Buchführungsstatistik:
Buchführungsergebnisse des Wirtschaftsjahres 2022/2023
<https://www.lfl.bayern.de/iba/unternehmensfuehrung/028587>
- Die wirtschaftliche Situation der spezialisierten Milchviehbetriebe in Bayern und Deutschland im fünfjährigen Durchschnitt
 - Arbeitszeitverwertung der Unternehmerfamilie in Betriebsgrößengruppen
 - Verbrauchermilchpreis bei einem Unternehmerlohn auf Gesellenniveau
 - Vorlage als Download für die eigene Berechnung mittels BMEL-Codes
<https://www.lfl.bayern.de/iba/tier/296853>
- Buchführungsauswertung der spezialisierten Milchviehbetriebe 2022/23
<https://www.lfl.bayern.de/iba/tier/356478>
- Controlling im wachsenden Milchviehbetrieb:
Auf dem Weg in das obere Viertel in der Buchführungsauswertung?
<https://www.lfl.bayern.de/iba/tier/179215>
- Arbeitseffizienz und Personalkosten in wachsenden Milchviehbetrieben:
Vergleich unterschiedlicher Milcherzeugungssysteme und Betriebsgrößen
<https://www.lfl.bayern.de/iba/tier/202159>